

Eve

The Messenger



VS09-1x09

Gen-X (*engl. Gen-X*)

Created and Idea by
Patrick Liesendahl

Written by
Julia

directed by
Julia

Cover by
GabiS

Starring
Adrienne Wilkinson as Eve Dovan
Majandra Delfino as Kathy Timberlake
Tisiana Joelson as Michelle Rose
Annabeth Gish as Melissa Dovan
Paul Walker as David Mayn

Disclaimer:

Die nachfolgende Geschichte ist geeignet für Leser ab 16 Jahren. In der Episode wird Gewalt vorkommen, sowie Szenen wenn zwei Menschen sich lieben. Allerdings wird dieses nicht im Vordergrund der Handlung der Episode gestellt.

Eve – The Messenger ist keine reale Serie. Eve lehnt sich an die US-Hit-Serie XENA: WARRIOR PRINCESS an. Eve ist eine virtuelle Serie, das heißt die wird virtuell über einen virtuellen Sender online gestellt. Virtuelle Serien sind Fan Fiction besonderer Art. Hiermit wird kein Profit gemacht, sondern durch die Fan Fiction teilt man sich die große Freude mit anderen Fans der Serie.

Alle Charaktere, Handlungen und der gleichen die bereits in Xena zu finden waren sind rechtlich bei Universal Studios und Renaissance Pictures rechtlich geschützt. Alles weitere untersteht dem geistigen Eigentum, sodass eine weitere Verbreitung nur unter Zustimmung des Autors erlaubt ist.

Bei weiteren Fragen pliesendahl@yahoo.de

In der Nähe des Colleges, Nacht

Die Nacht war still und sternenklar. Nichts regte sich...selbst die Tiere schienen alle zu schlafen. Ein leichter Wind für durch die Bäume und die Blätter bewegten sich sacht. Alles schien....perfekt zu sein, zu perfekt vielleicht.

Dort schlich einsam eine schwarze Katze über die Straße. Sie hielt an, schnupperte und als ob sie etwas feindseliges gespürt hatte, sprang sie schnell davon in das nächste Gebüsch. Jetzt herrschte wieder Ruhe.....die Ruhe vorm Sturm?

Plötzlich erfüllte ein sanftes Leuchten die Straße, das immer stärker wurde. Es bildete sich so etwas wie...eine Tür. Heraus trat eine dunkle Gestalt in die Nacht. Die Tür schloss sich und ein kaltes Lachen ertönte.

„Ich bin wieder daaaaaaaa!!!“

Eves Haus

„Eve aufstehen!! Du kommst noch zu spät.“ Melissa stand im Treppenhaus und sah zu wie die Zimmertür ihrer Tochter sich öffnete. Eve sah verschlafen heraus.

„Na los. Dein Frühstück steht schon unten und ich muss jetzt zur Arbeit.“ „Bin ja schon wach Mom“, kam es nur von Eve bevor sie im Badezimmer verschwand. Melissa schüttelte den Kopf und verließ das Haus, um zur Arbeit zu fahren. Sie war schon früh am Morgen angerufen worden, da ein neuer Mord in der vergangenen Nacht passiert war. Ihre Gedanken schweiften während der Autofahrt jedoch immer von ihrem Fall zu Eve hinüber. Sie benahm sich in letzter Zeit immer seltsamer...verschwand für Tage...kam dann wieder ohne ein Wort darüber zu verlieren, was sie in der Zeit gemacht hatte....nicht davon zu reden was Melissa sich von ihren Professoren anhören musste, da Eve nicht mehr regelmäßig zu ihren Vorlesungen erschien. ‚Ich muss unbedingt mal mit ihr reden, aber jetzt muss ich mich wirklich auf diesen Fall konzentrieren‘, beschloss sie in Gedanken und fuhr weiter.

Eve stand unter der Dusche und sah sich die blauen Flecke ihrer letzten Mission an. Manchmal wünschte sie sich nicht die Auserwählte zu sein und ein ganz normales Leben zu führen, aber manchmal fühlte sie sich auch in dieser Rolle wohl. Heute war kein Tag, an dem sie sich wünschte die Auserwählte zu sein. Sie dachte mit Schrecken an die Erklärungen, die sie ihren Lehrern und vor allem.....ihren Freunden vorbringen musste.

‚David, oh David. Was soll bloß aus uns werden?‘ dachte sie verzweifelt und ließ sich auf den Boden der Dusche sinken. ‚Hat Alti etwa recht mit ihren Prophezeiungen oder war es doch nur eine ihrer Sinnestäuschungen. Ich weiß nicht mehr was ich glauben soll oder kann. Oh David, warum musste es nur so weit mit uns kommen?‘ Eve sackte schluchzend in sich zusammen.

College, in der Vorlesung

Die Vorlesung hatte schon begonnen, doch Eve schlich sich leise hinein.

„Miss Dovan, sieht man sie auch mal wieder?“ sagte der man hinter dem Pult in dem Moment als Eve schon fast ihren Platz erreicht hatte. „Entschuldigen Sie, Mister Mayweather. Ich habe verschlafen“, entgegnete Eve mit einem schuldigen Blick. „Wie die vergangene Woche auch? Ach nein ich habe ja vergessen an den Tagen ging es ihnen nicht gut. Setzen sie sich, sie halten den Unterricht auf“, entgegnete dieser mit einem sarkastischen Unterton.

„Eve wo warst du denn?“ flüsterte Kathy als Eve sich neben sie gesetzt hatte. David schaute etwas beleidigt aus, da sie sich nicht neben ihn gesetzt hatte. Eve vermied es ihn anzusehen und antwortete Kathy nur knapp: „Ich kann da nicht drüber reden und ich muss mich jetzt auf die Vorlesung konzentrieren, ich hab schon zu viel verpasst.“ Kathy seufzte tief an Eves Seite und lenkte ihre Aufmerksamkeit aber auch wieder nach vorn.

Nachmittags

„Eve....Eve jetzt warte doch mal.“ David lief keuchend hinter ihr her. „Eve jetzt halt doch mal an.“ Eve drehte sich langsam um und sah ihn an. „Was ist denn?“ fragte sie ungehalten und war selbst über den Ton ihrer Stimme erstaunt. David sah sie verstört an ging aber nicht weiter darauf ein. „Ich wollte dich fragen ob du nicht mal wieder auf ein kleines Picknick Lust hast, da wir uns in letzter Zeit nicht so oft gesehen haben. Und hast du Lust?“

Er sah sie erwartungsvoll an und Eve sank das Herz in die Knie. „Was soll ich jetzt machen? Was soll ich ihm sagen?“ schoss ihr durch den Kopf, bevor sie etwas genervt antwortete: „Tut mir leid, aber ich hab im Moment wirklich viel zu tun. Ich hab echt viel verpasst und muss mich jetzt ranhalten damit ich die nächsten Prüfungen nicht in den Sand setze. Tut mir echt leid“, sagte sie nur noch und eilten schon den Weg entlang. David sah ihr verduzt hinterher und konnte sich auf ihr Verhalten keinen Reim machen.

Im Park

Lesend traf Kathy Eve an und setzte sich still zu ihr. Sie wartete, aber Eve saß nur ruhig da und blickte nicht auf.

„Eve?“ fragte Kathy zaghaft und sah ihre Freundin von der Seite an. „Es ist nichts. Mir wächst im Moment nur alles über den Kopf, weißt du?“ sagte Eve und lächelte schwach. Sie sahen sich an und Kathy sah die Verantwortung und die vielen Erinnerungen auf Eve lasten und verstand plötzlich mit was ihre Freundin zu kämpfen hatte. Kathy schloss sie in die Arme und war erstaunt als sie die Tränen auf ihrer Bluse spürte.

„Eve, was ist denn los?“ „Ich hab einfach keine Lust mehr“, schluchzte diese und klammerte sich an Kathy. „Ich hab keine Lust mehr die Auserwählte zu sein und aller Welt Liebe und Frieden zu bringen. Ich will das einfach nicht mehr. Ich kann einfach nicht mehr...ich habe das Gefühl den Boden unter den Füßen zu verlieren und nachher nicht mehr aufstehen zu können. Ach ich weiß einfach nicht was mit mir los ist“, seufzte sie noch und begann sich die Tränen wegzuwischen.

„Du kannst nichts an deiner Bestimmung ändern selbst wenn du wolltest“, meinte Kathy um Eve zu trösten. „Du hast recht, ich kann nicht immer heulen, wenn was nicht so gut läuft...aber jetzt muss ich wohl weiter machen“, seufzte sie und zeigte auf das Buch. Kathy wandte sich zum gehen und hörte Eve noch danke sagen. Sie lächelte vor sich hin und ging.

Eve sah auf und stellte erstaunt fest, das es schon dunkel geworden war. Erschrocken blickte sie sich um und sah niemanden außer sich im Park sitzen. ‚Verdammt! Ich muss wohl eingeschlafen sein‘, dachte sie fluchend und sprang auf. Sie sah nur noch aus den Augenwinkeln eine Bewegung auf sich zukommen und dann wurde alles um sie herum schwarz.

Unbekannter Ort, weinige Stunden später

Eve wachte mit einem brummenden Schädel wieder auf. Sie hatte keine Ahnung wo sie war und wie sie dort hingekommen war. Langsam kehrte ihre Erinnerung wieder und ihr wurde klar das jemand sie im Park niedergeschlagen hatte. Aber wer? Und wo war sie jetzt?

Eve öffnete ihre Augen, doch das brachte ihr auch nichts, da sie irgendwo im Dunklen lag. In dem Moment bemerkte sie auch, das sie ihre Arme und Beine nicht bewegen konnte...anscheinend war sie gefesselt. Eve unterdrückte einen Anflug von Panik und versuchte mehr über ihre Umgebung herauszufinden. Es scheiterte kläglich und so ließ sie sich in einen Dämmerzustand hinübergleiten um zu warten....auf das zu warten was auch immer kommen sollte.

Eine lange Zeit verstrich und nichts geschah. Eve dachte an die Probleme die sie wieder mit ihrem Professor bekommen würde, aber eigentlich war es ihr auch egal. ‚Kathy und Michelle

werden mich sicher bald vermissen und natürlich auch meine Mom und vielleicht....David?' Das war ein Thema über das Eve nicht nachdenken wollte, doch ihre Gedanken kehrten immer wieder dahin zurück. ‚David, wie soll ich es dir bloß sagen? Wie kann ich es dir sagen?’ dachte sie verzweifelt und alleine an diesem dunklen Ort. ‚Ich kann es dir nicht sagen, ich kann nicht, aber du wirst es nicht verstehen. Ich muss mich einfach von die fernhalten...anders geht es nicht.....eine andere Lösung gibt es nicht.’ Und mit diesem Entschluss schief Eve ein und wusste trotzdem das es die falsche Entscheidung gewesen war.

Morgengrauen

Eve wurde von Schritten geweckt, die ihr seltsam vertraut vorkamen, doch sie öffnete ihre Augen noch nicht. Die Schritte wurden lauter und hielten dann vor ihr an. Sie sah Licht hinter ihren Augenlidern und eine Stimme sagte: „Wach auf!“

Eve öffnete ihre Augen und riss sie vor Erstaunen gleich noch weiter auf. „Sie!!“ keuchte sie entsetzt und wollte zurückweichen, schaffte es wegen ihren Fesseln aber nicht. Über sich sah sie ein nur zu vertrautes Gesicht, das sie eigentlich gehofft hatte nie mehr wiederzusehen.

Es war Delana Cutboure, die sich mit einem Grinsen über Eve beugte. „Dachtest du ich würde einfach weg bleiben, nur weil ein Gott mich an einen anderen Ort geschickt hat“, sagte sie mit einem hämischen Unterton in der Stimme. „Dachtest du das wirklich, mein armes kleines Mädchen.“

Sie lachte nur über Eves Gesichtsausdruck und drehte sich zu den Personen hinter sich um, die Eve zuvor noch nicht bemerkt hatte. „Bring sie nach drüben, aber sei vorsichtig. Ich brauche sie in einem Stück für das was ich mit ihr vorhabe“, fügte sie noch mit einem Glitzern in den Augen hinzu als sie wieder zu Eve blickte. „Seid ja vorsichtig!“

Eve wusste, das es keinen Sinn hatte sich zu wehren, denn selbst mit ihren Kräften hätte sie keine Chance gegen die vier Typen gehabt die sie nun hochhuben. Also fügte sie sich in ihr Schicksal, nicht ahnend was ihr bevorstand.

Als sie das Zimmer erblickte wusste sie sofort, das in diesem Raum jemand sterben würde. Sie war sich nicht sicher wer, aber sie fühlte ganz genau, das nur einer von ihnen lebend wieder hier herauskommen würde.....nur einer.

„Geht! Lasst mich allein mit ihr! Das ist allein meine Sache!“ befahl Delana den Männer, die sich ergeben zurückzogen.

„Und nun zu dir“, sagte sie mit gefährlich ruhiger Stimme als sie sich zu Eve umdrehte. Diese blickte ihr unerschrocken in die Augen, denn auch sie wusste, das nun etwas Entscheidendes passieren würde. Etwas das ihr weiteres Leben bestimmen würde.....oder ihren Tod.

„Es ist schön dich mal wieder zu sehen...nach so langer Zeit.“ Eve ging nicht darauf ein sondern sah Delana nur weiterhin unerschrocken an. „Ah, ich sehe schon, du weißt was dir bevorsteht. Das ist gut, das ist gut. Dreh dich um!“ befahl sie Eve dann und diese tat wie ihr geheißen. Zu ihrer Verwunderung spürte sie wie ihre Fesseln gelöst wurden und rieb sich die wunden Stellen an ihren Handgelenken. „Steh auf! Na los! Setz dich da hin!“ Delana sprach in einem Ton, dem selbst Eve nichts entgegenzusetzen hatte und so ließ sie sich in einen Stuhl fallen.

„Du fragst dich sicher warum ich dich nicht gleich getötet habe, aber du kannst dir keinen Reim darauf machen“, sagte Delana nun und sprach damit Eves Gedanken aus. Eve nickte nur zur Bestätigung und ließ Delana weiterreden. „Dann werde ich es dir wohl erklären müssen. Ich könnte dich nicht kaltblütig ermorden, dazu bist du mir viel zu vertraut. Ich wäre nicht im Stande dazu.“ Über dieses Geständnis überrascht betrachtete Eve Delana mit neuem Interesse. „Ich wusste doch, dass das dich interessieren würde“, sagte Delana mit einem schon fast

netten Lächeln. Sie rieb sich über die Augen, als ob sie lange keine Ruhe mehr gefunden hätte und schwieg fürs erste.

Die Wahrheit

Eve sah Delana an wagte es jedoch nicht irgendetwas zu sagen und so saßen die beiden ungleichen Frauen eine lange Zeit in tiefem Schweigen versunken da.

Dann nach einer Zeit ergriff Delana wieder das Wort, aber sie sprach mehr zu sich selbst als zu Eve. „Niemand wusste es...niemand. Noch nicht mal Hoffnung....noch nicht mal sie wusste etwas davon als sie mich beauftragt hat dich zu töten. Sie wussten alle nichts von der Verbindung, die zwischen uns beiden herrscht....niemand wusste es.“ „Eine Verbindung, zwischen uns? Wie kann es eine Verbindung zwischen uns geben?“ ergriff Eve nun das erste Mal das Wort.

Delanas Augen verengten sich leicht und sie ließ ein freudloses Lachen hören. „Keine Verbindung? Es wäre schön wenn es keine gäbe, dann wäre es mir ein leichtes dich zu töten, doch es gibt sie und das ist überhaupt der Grund warum ich noch hier sitze und mit dir rede.“ Sie schwieg wieder, aber diese Mal nur für kurze Zeit.

„Ich sollte wohl langsam mal damit herausrücken sonst vergeude ich noch mehr Zeit. Ja die Verbindung zwischen uns...kannst du sie dir nicht denken...nein? Na das ist aber schade. Dann muss ich ja alles erzählen.“ Sie lachte erneut und beugte sich leicht vor. Erst jetzt bemerkte sie den Dolch in Delanas Hand.....den Dolch des Helius. „Nützliches kleines Ding“, sagte Delana während sie den Dolch bewundernd betrachtete. „Durch dich habe ich erst von ihm erfahren und durch ihn wirst du deinen Tod empfangen. Was für ein Wink des Schicksals, nicht wahr?“ Doch Eve konnte nicht antworten, sie starrte nur wie gebannt auf den Dolch und dann wieder zurück in Delanas Gesicht.

„Soll ich dir nun sagen was uns verbindet, wie ich sehe kannst du dich vor Neugier fast nicht mehr zurückhalten. Deine Mutter ist unsere Verbindung.....und du weißt welche ich meine.“ „Xena? Was hat Xena mit der ganzen Sache zu tun?“ fragte Eve nun erstaunt, ihr Blick schweifte aber immer wieder zu dem Dolch zurück. „Sie ist auch meine Mutter“, erwiderte Delana fast sanft und weidete sich an dem Schrecken in Eves Augen.

„Ja, Xena ist auch meine Mutter und Luzifer mein Vater. Ich komme nicht aus dieser Welt sondern aus einer parallelen Realität. Dort bin ich die Königin und ich will es hier auch sein. Diese Welt ist zu gut.....zu schön. Das darf nicht sein, denn meine Welt ist grausam und leer und die Verkünderin ist schon längst tot. Ich habe sie getötet und ich habe es mir zur Aufgabe gemacht alle Auserwählten zu töten und Verderben über die Welten zu bringen. Die einzige Realität in der ich es noch nicht geschafft habe ist diese hier.....und damit wird jetzt auch Schluss sein.“ Sie erhob sich mit einer schrecklichen Grimasse im Gesicht. „Na los wehr dich wenn du kannst. Jetzt hat dein letztes Stündlein geschlagen.“ Und mit diesen Worten stürzte sie sich auf Eve.

Endspiel

Eve wich zurück und stieß dabei ihren Stuhl um. Diese Reaktion rettete ihr das Leben, denn Delana hatte gerade versucht ihr den Dolch ins Herz zu rammen.

Ein heftiger Ringkampf entstand, in dem Eve verzweifelt um ihr Leben kämpfte. Es war nicht sicher wer gewinnen würde, denn mal hatte die eine, mal die andere die Oberhand in diesem Kampf. Es kam Eve so vor als würde sie schon stundenlang gegen Delana kämpfen, als diese stolperte und in den Dolch hineinfiel.

„Verdammt“, brachte sie noch hervor bevor sie auf den Boden stürzte. Eve fing Delana auf und wusste selbst nicht warum sie es tat.

„Jetzt hast du wohl doch wieder gesiegt“, sagte Delana matt und sah Eve dabei an. Zu ihrem eigenen Erstaunen sagte diese: „Nein, keiner von uns hat gesiegt. Es hätte nicht so weit

kommen müssen.....wir hätten eine andere Lösung finden können.“ Delana lächelte erstaunt bei diesen Worten und hob die Hand um Eve an der Wange zu berühren, nur um dort Tränen zu fühlen, die sie noch mehr zum Lächeln brachten. „Nein, es hätte keine andere Lösung gegeben, meine kleine Schwester. Es war meine Bestimmung dich zu töten oder bei dem Versuch selber zu sterben. Nun erkenne ich, das es besser ist das ich sterbe und nicht du. Die Welt braucht dich noch, ich war nutzlos für sie. Es ist besser so, glaub mir.“ Eve blickte ihr ins Gesicht und lächelte nun auch.

„Ich verzeihe dir“, flüsterte sie Delana ins Ohr. „Ich danke dir dafür, kleine Schwester“, sagte Delana noch und starb dann friedlich in Eves Armen. Plötzlich verschwand ihr Körper und Eve hockte ganz allein im Raum.

Nach einer Zeit richtete sie sich auf und ging hinaus. Sie wurde von niemandem aufgehalten und verließ das Haus. Sie hatte gewusst das nur einer von ihnen den Raum lebend verlassen würde und war froh darüber, das sie es war.

Aber trotzdem, sie war traurig. Traurig.....das sie ihre Schwester.....verloren hatte.